

# In Bayern weht ein neuer Wind

**NEUE ENERGIE** Immer mehr Bürger versuchen sich als Ökoenergie-Unternehmer – mit Unterstützung von Wirtschaft und Kommunen, ergab ein Info-Abend.

VON ROMAN HIENDLMAIER, MZ

**REGENSBURG.** In Bayern bessert sich das Klima für Erneuerbare Energien. Zu dieser Einschätzung kamen am Dienstagabend der Regensburger Hochschulprofessor Georg Scharfenberg sowie der Regensburger Unternehmer und Windkraft-Pionier Ulrich Lenz. Beide beantworteten die von der IHK Regensburg und den Wirtschafts-junioren gestellte Frage: „Passen Planungssicherheit für Unternehmen und Bürgerinteressen zusammen?“ mit einem eindeutigen „Ja“.

Vor knapp 100 Interessenten blickte der Gründer und Mitinhaber des Windkraft-Projektierers auf die zunehmende Akzeptanz seiner Branche in seiner Heimat „mit Freude und auch Erstaunen“, so Lenz. Die Stimmung gegenüber den Erneuerbaren Energien wandle sich von „allgemeiner Aufgeregtheit“ in Richtung „reserviertes Interesse“.

Entscheidend sei, dass nun auch in Ostbayern die Bürger immer öfter mit der Wirtschaft und den Kommunen Hand in Hand gingen. „Wer ihre Skepsis überwinden will, muss die Bürger aufklären und mit einbinden“, so Lenz. Das gelte auch bei der Teilhabe am geschäftlichen Erfolg. Ihn freue es, wenn Bürger die hohen Hürden registrierten, die schon heute vor einer solchen Anlage stünden, etwa was Lärmschutz, Schattenwurf, Natur- und Denkmalschutz oder Ausgleichsflächen betreffe. Auch mache es keinen Sinn mehr, die Veränderung der Landschaft zu leugnen.

Dagegen stünden aber handfeste Argumente beginnend bei der Vermeidung von fast fünf Kilo Atommüll pro neuer Anlage bis hin zur regionalen Wertschöpfung für Bauunternehmer, Planer und natürlich die Eigentümergenossenschaften.

Lenz nannte als Beispiele den Waldwindpark Fasanerie, den Ostwind nahe der Stadt Hof mithilfe der Sparkasse Regensburg und der Rewag als Eigentümer baute. Oder die 2000 Einwohner von Edelsfeld im nordwestlichen Teil des Landkreises Amberg-Weizsach, die als „Bürgerwind GmbH & Co. KG“ zwei Anlagen betreiben.

Im Fahrwasser zunehmender Akzeptanz ist auch der Hochschulprofessor unterwegs. Scharfenberg arbeitet gerade an einem Projekt, eine Stadt der Größe Neutraubling mit grundlastfähiger Bio-Energie aus Wind, Sonne



**Hohe Effektivität und Erträge: Der Waldwindpark Fasanerie von Ostwind und Rewag nahe Hof wird kommende Woche offiziell eröffnet.** Foto: Grabe

und Biogas zu versorgen. Scharfenberg und Lenz waren sich einig, dass bis zum Umstieg einer modernen Industriegesellschaft auf Öko-Energie noch ein weiter Weg sei. Beide kritisierten die Drohungen mit Milliardenkosten für Leitungen, Schaltanlagen oder Speicherkraftwerke. Verglichen mit den Kosten, die fossile Energien an der Natur und den Lebensumständen verursachen, sei Wandel vergleichsweise sogar billig, so Scharfenberg. Nun

komme es darauf an, dass in Bayerns Gesellschaft offen diskutiert werde, wer welche Energie wolle und die Politik dann dafür auch verlässliche Rahmen setze. Und sogar hier deute sich ein Wandel an: Lenz berichtet von einem Anruf eines Staatsministeriums, in dem er um Vorschläge gebeten wurde, wie man Windenergie in Bayern grundsätzlich besser fördern könnte. Das sei vor ein, zwei Jahren auch nicht denkbar gewesen.

## KOMMENTAR

VON ROMAN HIENDLMAIER, MZ



## Land in Sicht

Unansehnlich, unsicher, unwirtschaftlich – der Weg der Windkraft ist in Bayern mit Vorurteilen gepflastert. Dieser tief sitzenden Skepsis stehen nun die Bilder aus dem havarierten Atomkraftwerk Fukushima gegenüber. Weil Erdbeben oder Terrorpiloten nicht vor dem Freistaat Halt machen, ist es höchste Zeit, diesem Misstrauen die Möglichkeiten gegenüber zu stellen: Eine Energie-Zukunft ohne Angst vor dem GAU, im weitgehenden Einklang mit der Natur und mit glänzenden Perspektiven von Wertschöpfung und Wachstum in der Fläche.

Die Gelegenheit ist zudem günstig, weil der Wind das Wandels auch die Staatsregierung offenbar gehörig ins Schlottern gebracht hat. Sie muss nun für Planungssicherheit sorgen, die Basis, auf der Bürger, Unternehmer und Kommunen Investitionen tätigen können. Natürlich wird Bayern nicht schon morgen ohne alte Energien auskommen, natürlich wird es Rückschläge geben. Aber die Erfahrungen zeigen, dass nun auch für die Windkraft in Bayern Land in Sicht ist. Von der Notwendigkeit überzeugen lassen sich sicher auch die Gäste: Sich zu Erneuerbaren bekennen, aber heimlich Atomstrom beziehen – das kann man in Zukunft den Österreichern überlassen.

## FAKTEN UND ERFAHRUNGEN

- **Preis:** Vergütung 9,1 Cent/kWh, Kosten je Anlage aktuell knapp 2 Millionen Euro/MW
- **Lautstärke:** Es gibt Menschen, die hören Windkraftanlagen intensiver als andere, ist sich Ulrich Lenz sicher. Liegt eine Anlage unter dem Schall-Grenzwert, ist das Recht aber auf Seiten der Planer.
- **Abstand:** Die Schall-Grenzwerte für Wohngebiete werden in der Regel bei 500 – 700 Metern Entfernung erreicht.
- **Geldanlage:** Es gibt viele enttäuschte Windanleger, gibt Ulrich Lenz zu. Sein Rat: „Prüfen Sie Basispunkte, machen Sie ihre persönliche ‚due diligence‘“. Die Investition in eine Windkraftanlage sei kein Sparbuch, da die Renditen stark schwanken können. Realistisch seien Renditen zwischen 7,5 und 9 Prozent.
- **Planung:** Bayerns Regionalplanung war laut Lenz bisher „eine ganz enge, starre Anti-Windkraft-Planung“. Seine Empfehlung: Die Planungshoheit zu den Gemeinden hin verschieben.